

Infodrog
Nationale Fachtagung
Migrationsgerechte Suchtarbeit – Vielfältige Dimensionen
4. Juni 2009, Kongresshaus Biel

Grusswort

Dr. Andrea Arz de Falco
Leiterin Direktionsbereich öffentliche Gesundheit und Vizedirektorin BAG

Guten Morgen, sehr geehrte Damen und Herren,
es ist mir eine Freude und eine Ehre, heute Morgen zu diesem Anlass einige Grussworte an Sie richten zu können.

Diese Veranstaltung schreibt sich in das 2007 vom BR verabschiedete Programm Migration und Gesundheit ein. Ziel des Programmes ist es, die Gesundheit der Migrationsbevölkerung durch die Herstellung von gesundheitlicher Chancengleichheit zu verbessern. Die aktuelle Datenlage im Gesundheitsbericht 2008 zeigt, dass ein Teil der Migrationsbevölkerung erheblichen gesundheitlichen Risiken ausgesetzt ist. Ihr Gesundheitszustand ist weniger gut als jener der Einheimischen. Der chancengleiche Zugang zum Gesundheitssystem ist aufgrund von fehlenden Sprach- und Systemkenntnissen häufig erschwert. Der sozioökonomische Status, das Integrationsniveau und die sozial- oder arbeitsrechtliche Beschränkungen, die mit dem Aufenthaltsstatus verbunden sind, spielen dabei ebenfalls eine beträchtliche Rolle.

Zur Verbesserung dieser Situation muss "mehrgleisig" gefahren werden. Die Umsetzung des Programms erfolgt somit in verschiedenen Handlungsfeldern: Zum Beispiel:

- *In der Forschung:* Hier geht es darum, in die bestehenden Datenerhebungen migrationspezifische Fragestellungen aufzunehmen, um zusätzliches Wissen zum Gesundheitszustand und -verhalten der Migrationsbevölkerung zu erhalten.
- *In der Gesundheitsförderung/Prävention:* Die Migrationsbevölkerung soll in nationalen und kantonalen Gesundheitsförderungs- und Präventionsprogrammen berücksichtigt sein, z. B. in den Bereichen Ernährung und Bewegung, Sucht, Zahngesundheit, sexuelle und reproduktive Gesundheit.
- *In der Gesundheitsversorgung:* Hier geht es darum, die Behandlungs- und Betreuungsqualität der Arztpraxen, Spitäler, Spitex etc. für die Migrationsbevölkerung zu verbessern, u. a. durch die Förderung der transkulturellen Kompetenz. In der Aus- und Weiterbildung der wichtigsten Pflegeberufe wird das Thema Migration und Gesundheit verankert.

Ein zentrales Anliegen ist es, die Anliegen des Programmes Migration und Gesundheit vermehrt innerhalb der bestehenden Regelstrukturen zu verankern (Migrationsmainstreaming).

Verbindung zum Thema Sucht

Ein Teil der Massnahmen betrifft auch den Bereich der Sucht. Hier ist die Schnittstelle zu den Aktivitäten von *Infodrog*:

- *Infodrog* hat den Auftrag, sich in den Bereichen Therapie und Schadensminderung für Migrationsgerechte Suchtarbeit einzusetzen. Dazu gehören neben einem Migrationsmainstreaming in allen Aufgabengebieten (Beispiele: Suchfilter für migrationspezifische Angebote in der Datenbank der Suchthilfeangebote) insbesondere:
 - Unterstützung von Migrationsprojekten aus dem Impulsfonds.
 - Praxishandbuch zur migrationsgerechten Suchtarbeit
 - diese Tagung

Ethik

Die Herstellung von Chancengleichheit im Sinne der Vermeidung von Diskriminierung ist ein Gebot der Gerechtigkeit; die dazu nötige Herstellung von Gesundheitskompetenz ein Gebot der Förderung der Autonomie. Letztlich misst sich die Qualität eines Gesundheitssystems gerade daran, inwiefern der Zugang aller zu Leistungen, Informationen und Angeboten möglich ist.

Zukunft

Vieles von dem, was heute thematisiert wird, gerade auch bezüglich der strategischen Überlegungen, betrifft das Feld der Fachleute. Aber auch für das BAG selbst stellen sich Herausforderungen → in unserem internen Mainstreaming-Prozess in den Sektionen Drogen, Ernährung und Bewegung sowie Alkohol und Tabak gilt es, die Migrationsdimension im Rahmen der Programme und Massnahmenpläne zu reflektieren und zu integrieren.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns eine spannende und erfolgreiche Tagung und danke *Infodrog* herzlich für die Vorbereitung und Durchführung.